



Marie-Françoise Robert Haenggli (1939 –)

Marie-François Robert Haenggli wurde 1939 in La Chaux-de-Fonds in die Malerfamilie Robert hineingeboren. 1982-1985 war sie als Dozentin an der Schule für Gestaltung in Biel tätig. Dazu arbeitete sie 1983-2004 für das Kunstmuseum Bern.

Seit den 1980er Jahren widmet sich die in Bern arbeitende und lebende Künstlerin eingehend Collagen – „geschichteten Erinnerungen“¹. Es ist für sie eine Fusion verschiedener Realitätsebenen, die verbunden sind mit dem Leben als „Fragmente eines allumfassenden Ganzen“. „Das Leben ist die vielschichtigste, schrecklichste und meisterhafteste Collage überhaupt.“ Genau wie das Leben, schichtet Robert ihre Schöpfungen.² Die Werkserie *Records* veranschaulicht diese Auffassungsweise in dem Robert alte Collagen mit Schallplatten kombinierte – und so ihre eigenen „Erinnerungsträger“ – kreierte.³

Mit der Zeit bewegte sich Robert vom reinen Collagieren zu einer Kombination mit der Malerei und der Zeichnung (z. B. *Schöpfungsversuche*) bis hin zu Installationen (z. B. *Records*). Dabei ist das Wahren des Geheimnisvollen / Mystischen konstituierend für ihre Werke⁴. Alice Henkes beschreibt Roberts Werke als „durch ihre Virtuosität verblüffen[d] und den Betrachter in anspielungsreiche surreale Welten entführen[d]“⁵.

Literatur

Zwez, Annelise (2008). *Marie-Françoise Robert Begleittext Ausstellung 2008. Auf der Suche nach Klang*. Abgerufen von <http://annelisezwez.ch/>

Zwez, Annelise (2010). *Marie-Françoise Robert Galerie Archivarte Bern 2010. Imaginäre Vorvergangenheiten. Vernissagerede vom 30. September 2010*, Abgerufen von <http://annelisezwez.ch/>

Henkes, Alice (2012). *Marie-Françoise Robert. Tag, Nacht und Traum. Arbeiten auf Papier*. Pressemitteilung zur Ausstellung.

¹ Zwez, 2008.

² Robert, M. (2006). Zu meinen Collage-Arbeiten.

³ Zwez, 2008.

⁴ Robert, zitiert nach Zwez, 2010; Robert, M. (2006). Zu meinen Collage-Arbeiten.

⁵ Henkes, 2012.